

GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde

Nr. 3/12 · Oktober 2012 bis November 2012



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, der Sommer geht, die Ernte wird eingefahren, die Felder werden für die Aussaat vorbereitet. Während der Bauer für ein Jahr, vielleicht für zwei Jahre plant, nimmt unsere Kirche eine größere Zeitspanne unter den Pflug. Der Zukunftskongress der Evangelischen Kirche in Oldenburg mit dem Motto „...ein Land, das ich dir zeigen will“ hat im Juli das Jahr 2030 ins Visier genommen; unter den über 1000 Delegierte waren auch fünf aus Cloppenburg. In diesem Gemeindebrief geht es im Schwerpunkt um den Kongress und dessen Ergebnisse, soweit sie abzusehen sind. Kurze Einblicke rund um die Frage, wie die Zukunft der oldenburgischen Kirche aussehen könnte. Im Übrigen erwarten Sie, wie gewohnt, Nachrichten aus Ihrer Kirchengemeinde, die Ankündigung besonderer Gottesdienste und Veranstaltungen und alles, was uns wissenswert erschien. Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst, eine interessante Lektüre und Gottes Segen

Ihre Redaktion

...froher Erntetanz

„Bunt sind schon die Wälder“, heißt es in einem bekannten Herbstlied. Ja, das kommt jetzt bald. Das kommt bald, dass graue Nebel wallen, dass kühler der Wind weht. Bedrückt Sie das? Das Volkslied jedenfalls gewinnt dem Herbst vor allem Frohes ab, und in Lauten und Geigen gipfelt es, in frohem Erntetanz.

Das führt uns zurück in eine Zeit, die wir uns kaum mehr vorstellen können. Der Sommer war es, in dem die Menschen Hunger litten. Wenn die Vorräte einer vielleicht nicht üppigen Ernte des Vorjahres aufgezehrt, wenn neues Obst und Getreide noch nicht reif waren, dann wurde die Lage ernst. Froher Erntetanz hieß: Ein Sommer ist mit Gottes Hilfe überstanden, jetzt ist erst einmal wieder die Fülle da.

Weil aus einer Zeit, die wir uns kaum mehr vorstellen können, ist froher Erntetanz zum Erntedankfest in den Hintergrund getreten. Das Fest hat sich verändert. Dass wir säend und erntend Verantwortung für Gottes Schöpfung zeigen müssen, ist in den Vordergrund getreten. Auch dass wir Reichen mit Menschen in den armen

Teilen der Welt teilen müssen. Wo ist Platz für frohen Erntetanz angesichts von Umweltbelastung und Hunger in der Welt?

Vielleicht kommt es ja darauf an, wie wir ihn denn tanzen. In Psalm 34 ruft einer angesichts der Güte Gottes: „Preiset mit mir den Herrn, und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!“ Das könnte das Motto sein für frohen Erntetanz: Bleibt in der Freude nicht allein! Lasst uns tanzend gemeinsam Gottes Namen erhöhen! Und wenn unsere Fröhlichkeit sich nicht selbst genügt, wenn sie Gott preist, dann werden wir bald merken: Da sind welche, die können sich nicht mit freuen. Wenn unsere Fröhlichkeit Gott preist, dann werden wissen: Es hat keinen Sinn, ihnen nur zuzurufen: „Freut euch mit uns!“ Dann werden wir nicht ruhen, bis möglichst alle fröhlich, von Lasten befreit mittanzen können.

Ja, fröhlicher Erntetanz darf getanzt werden. Er gehört zu den Farben des Herbstes. Und er wird ein Segen, wo er bemerkt, um wen graue Nebel wallen.

Wolfgang Kürschner

- Sonntag, 30. September 10.00 Uhr Gottesdienst mit der Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden von Pastor Kürschner
- Sonntag, 7. Oktober 10.00 Uhr Erntedankgottesdienst für alle Altersgruppen unter Mitwirkung des Kindergottesdienstteams
- Sonntag, 14. Oktober 10.00 Uhr Gottesdienst mit Erwachsenentaufen und Erwachsenenkonfirmation
- Sonntag, 14. Oktober 17.00 Uhr Krabbelgottesdienst
- Sonntag, 21. Oktober 10.00 Uhr Gottesdienst - anschließend Kirchkaffee
- Mittwoch, 31. Oktober - REFORMATIONSTAG -, 18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
- Sonntag, 11. November 17.00 Uhr gemeinsames Laternelaufen der Krabbelgruppen und der Kinderkrippe - Beginn in der Kirche -
- Sonntag, 18. November 10.00 Uhr Gottesdienst - anschließend Kirchkaffee
- Mittwoch, 21. November - BUß- & BETTAG - 18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
- Samstag, 24. November 18.00 Uhr Leuchtspuren-Gottesdienst
- Sonntag, 25. November - EWIGKEITSSONNTAG - 10.00 Uhr Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen im Kirchenjahr 2012/2012
15.00 Uhr Andacht auf dem Friedhof zum Gedenken an die Verstorbenen im Kirchenjahr 2012/2012 unter Mitwirkung des Posaunenchores
- Sonntag, 2. Dezember 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr Basar im Schwedenheim

Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst – am ersten Sonntag im Monat als Abendmahlgottesdienst (mit Traubensaft)

Samstag, 18 Uhr, Wochenschlussgottesdienst – vor dem ersten Sonntag im Monat als Abendmahlgottesdienst (mit Wein)

Sonntag, 25. November 2012, 18 Uhr · Ev. Kirche Cloppenburg

„AUS TIEFER NOT SCHREI ICH ZU DIR“

Kantaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy und anderen.
- Zum Ende des Kirchenjahres -

Kirchenchöre Löningen und Cloppenburg mit Solisten und Instrumentalisten

Leitung: Jürgen Löbbbecke

Offene Gemeindegruppen und Kreise in Cloppenburg

Treffpunkt Familienzentrum	mittwochs, 8:00 - 9:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr, Gelbes Haus · Leitung: Frau Klippert (☎ 1 84 17 13)
Brüderversammlung	mittwochs, 13.30 – 15.30 Uhr, Martin-Luther-Saal samstags, 13.30 – 15.30 Uhr, Kirche sonntags, 14.00 – 16.00 Uhr, Kirche
Begegnungsstätte	montags, 15.00 – 17.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Frau de Harde (☎ 57 44), Frau Hagemann (☎ 37 34)
Seniorenkreis	vierter Mittwoch im Monat, 15.00 – 17.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Frau Dr. Prange (☎ 8 12 96)
Bibelkreis	dritter Mittwoch im Monat, 15.30 – 17.00 Uhr, Gelbes Haus, Leitung: Frau Stoffers (☎ 94 78 98)
Männer-Gesprächskreis	dritter Donnerstag im Monat, 10.00 – 11.30 Uhr, Gelbes Haus, Kaminzimmer, Leitung: Pastor Pauly (☎ 95 74 76)
Frauen-Bastelkreis	montags, ab 19.30 Uhr, Gelbes Haus, Keller Leitung: Frau Stöckmann (☎ 77 23), Frau Stoffers (☎ 94 78 98)
Krabbel-Gruppen	Gruppe 1: montags, 16.00 – 18.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Tanja Tretow (☎ 18 64 66), Tatjana Becker (☎ 1 84 08 93) Gruppe 2: vierzehntägig dienstags, 14.30 – 16.00 Uhr, Gelbes Haus, Leitung: Janina Ott (☎ 1 80 07 00) Gruppe 3: dienstags, 9.00 – 10.30 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Kerstin Riecken (☎ 83 03 15), Kerstin Kürschner (☎ 7 01 04 02) Gruppe 4: mittwochs, 16.00 – 18.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Stefanie Jaschyk (☎ 78 87)
Pfadfinder	Kinderstufe 7–9 Jahre, Leitung: Melanie Raudzus und Kerstin Kürschner, montags, 16.00–17.30 Uhr Jungpfadfinder 10–12 Jahre, Leitung: Marlene Kürschner, montags 16.00–17.30 Uhr Pfadfinder 12–14 Jahre, Leitung: Ina Südbeck und Max Kleiböhmer, montags 17.15-18.45 Uhr Ranger/Rover, ab 14 Jahre, dienstags 17.30–19.00 Uhr
Kirchenchor	donnerstags, 19.30 – 21.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Herr Löbbecke (☎ 0 44 77-94 70 63)
Gospelchor	mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Herr Löbbecke (☎ 0 44 77-94 70 63)
Posaunenchor	montags, 18.30 – 20.00 Uhr, Kirche Leitung: Herr Löbbecke (☎ 0 44 77-94 70 63)

Viele Wege führen ... ins Jahr 2030!

Was für eine Veranstaltung! Welch ein organisatorisches Geschick! Es blieben wirklich kaum Wünsche übrig! Klar, wenn man Grund zum Meckern sucht, findet man den auch beim Zukunftskongress – aber ganz ehrlich, ich war schon beeindruckt von dem, was da in der Weser-Ems-Halle auf die Beine gestellt wurde.

Am Freitag erst mal ankommen, sich orientieren, Menschen begegnen (bekannten und unbekannt), sich hineinnehmen lassen ins Thema durch die Eröffnungsveranstaltung, natürlich zwischendurch etwas essen und trinken (Hut ab - die Verpflegung war wirklich gut), Zeit für Gespräche am Rande, singen, diskutieren, der Abendsegen. Mit vielen Eindrücken und einer gewissen Vorfreude und Spannung auf den nächsten Tagging der Freitag zu Ende.

Am Samstag waren dann die Workshops, Podiumsveranstaltung und Foren zu unterschiedlichen Aspekten der Kirchengesellschaft geplant. Da wurde über viele Dinge gesprochen, diskutiert, verhandelt, die unsere zukünftige Arbeit in den Gemeinden beeinflussen wird. Hier sollen nur einigen Themen stellvertretend genannt werden:



Wird es noch Ortsgemeinden geben können?, Wie könnte der Gottesdienst zukünftig gestaltet werden?, Wird es Abendmahl für Kinder geben?, Welche Bedeutung hat Kirche in der Zukunft überhaupt noch?, Wie können Kirchengebäude erhalten und unterhalten werden?, Wie kann die Seelsorge vor Ort gestaltet werden?, Braucht Kirche das Internet / Facebook?, Wie werden Ehrenamt und Hauptamt miteinander verwoben sein?, Wie wird die Konfirmandenarbeit gestaltet?, Und was ist mit globalen Veränderungen und Herausforderungen?, Wie können Angebote (z.B. besondere Gottesdienste, Kirchenmusik) flächendeckend organisiert und finanziert werden? Am Ende sollten aus jeder

Veranstaltung drei Thesen als Ergebnis festgehalten und der Synode als Arbeitsauftrag weitergegeben werden.

Im Rahmenprogramm gab es dann noch das Schaufenster Zukunft, in dem Gruppierungen, Gemeinden, Kirchenkreise und Einrichtungen Projekte und Ideen präsentieren konnten, die bereits richtungsweisend kirchliche Zukunftsarbeit sind.

Nach zwei Tagen mit Kirchentagsflair und voller Eindrücke wird nun die eigentliche Arbeit beginnen, indem die Synode mit den Ergebnissen weiter an dem baut, was unsere zukünftige Kirchenlandschaft sein wird.

Imke Rosiejka

Erfahrungsberichte



1. Hatten Sie an den Zukunftskongress bestimmte Erwartungen?

Ich hatte keine konkreten Erwartungen, das wollte ich ganz bewusst nicht. Vorfreude hatte ich ganz allgemein. Gerade als neu gewählte Kirchenälteste wusste ich ja noch überhaupt nicht, wie sich „die Kirche“ eigentlich organisiert. Das Programm war sehr umfangreich, fast ein kleiner Kirchentag. So war dann auch die Stimmung. Ich habe versucht erstmal alles auf mich wirken zu lassen.

2. Welche Themen haben Sie auf dem Kongress besonders interessiert?

Vor dem Kongress habe ich mich für die Themen Gebäude und Generationen interessiert. Das waren dann aber gerade die Themen, bei denen die Teilnehmenden sehr emotional waren. Bei den Gebäuden z.B. sind die einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich betroffen. Unsere Gemeinden bilden eine große Ausnahme: Wir wachsen immer noch und haben eher zu wenige Gebäude als zu viele. Unsere Kirchen und Gemeindehäuser sind gut besucht; so sind wir bei diesem Thema schon auf einem richtigen Weg in die Zukunft. Im Laufe des Kongresses habe ich mich immer weiter für das Thema Jugend und Internet interessiert und viele impulsgebende Gespräche geführt.

3. Was haben Sie vom Kongress mitgebracht, was Sie mit unseren Gemeinden auf dem Weg ins Jahr 2030 gerne teilen möchten?

Wenn wir über die Zukunft nachdenken und reden, müssen wir uns als erstes klarmachen, dass die Zukunft kommt, ob wir sie planen oder nicht. Und da der Weg ins Jahr 2030 schon jetzt begonnen hat, müssen wir auch jetzt damit beginnen. Dabei dürfen wir den Anschluss an die neuen zusätzlichen Kommunikationsmöglichkeiten nicht verpassen. Andererseits sollten wir die guten und bewährten Traditionen pflegen. Im Grunde genommen ist aber die Besinnung auf unsere christlichen Werte ausreichend, wenn das nur nicht immer so schwer wäre.

Susanne Beck, Cloppenburg



1. Hatten Sie an den Zukunftskongress bestimmte Erwartungen?

Da es für mich das erste Mal war, dass ich an so einem kirchlichen Ereignis teilgenommen habe, war es für mich äußerst beeindruckend zu sehen, wie Kirche organisiert ist.

2. Welche Themen haben Sie auf dem Kongress besonders interessiert?

Zunächst haben mich die Eingangsreferate beeindruckt und nachdenklich gemacht. Weil mich die Jugendarbeit besonders interessiert, habe ich an einer Podiumsveranstaltung zum Thema „Aufrecht in die Zukunft: Bildung statt Ja und Amen“ teilgenommen. Hier hatte ich etwas anderes erwar-

tet als das, was schließlich in der Gruppenarbeit erarbeitet wurde. Besonders die dritte These „Mit anderen Sprechen, auf andere hören“ fand ich nicht so glücklich gewählt. Mit anderen sprechen, ok. aber ohne Wenn und Aber auf andere hören, finde ich nicht gut – hier sollten wir aus der Vergangenheit gelernt haben. Auch die Überlastung der Pfarrer und Pfarrerinnen und

(Fortsetzung S. 7 unten)

1. Hatten Sie an den Zukunftskongress bestimmte Erwartungen? Wenn ja: Haben sie sich erfüllt?

Als neues Mitglied des Kirchenrates empfand ich es als Ehre, an dieser Veranstaltung teilnehmen zu dürfen. Ich erlebte die Kongresshalle als Ort der Gemeinschaft, dessen Atmosphäre von Gastfreundschaft und Offenheit Mut macht!

2. Welches Thema hat Sie auf dem Kongress besonders interessiert?

Sehr bewegt hat mich das Thema „Glauben in Gemeinschaft leben“, etwa im Vortrag von Ulrike Link-Wieczorek: „Zu Kirche gehören weiterhin Menschen, mit denen man nachdenken kann über Fragen des Glaubens, ohne dass es einem peinlich sein muss. Es gehören Menschen dazu, mit denen man auch zusammen Kinder erziehen und Kranke besuchen kann, mit denen man Erfahrungen, das Leben als Gabe Gottes zu nehmen, teilen kann. Und es gehören Menschen dazu, mit denen man



gemeinsam Gott loben und sich seiner Gegenwart vergewissern kann, die man auch dabei erleben kann, wie sie Gott loben und ihm danken. Das ist mit Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen gemeint.“ Beeindruckt haben mich auch viele Themen im „Schaufenster Zukunft“, soz.B. die Kirchengemeinde Osternburg, die sich in Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung „Mitgeschöpflichkeit leben“ auf ihre Fahne geschrieben hat.

3. Was haben Sie vom Kongress mitgebracht, was Sie mit unseren Gemeinden auf dem Weg ins Jahr 2030 teilen möchten?

Die Rahmenbedingungen für

die kirchliche Arbeit werden sich verändern. Auf zukünftige Herausforderungen werden Hauptamtliche und Ehrenamtliche reagieren müssen und über ihr Miteinander ganz neu nachdenken. Ferner bringe ich mit, was Tina Henskensiefken, Vertreterin des Vorstandes der Evangelischen Jugend, uns einschärfte: dass es eine Zukunft der Kirche ohne aktive Jugendarbeit nicht geben wird.

Als Delegierter der evangelischen Kirche in Cloppenburg habe ich zudem herausgehört, dass Christen auch in der Ökumene eine Chance sehen sollten, ihren Glauben zu leben!

Peter Sobetzki, Cloppenburg

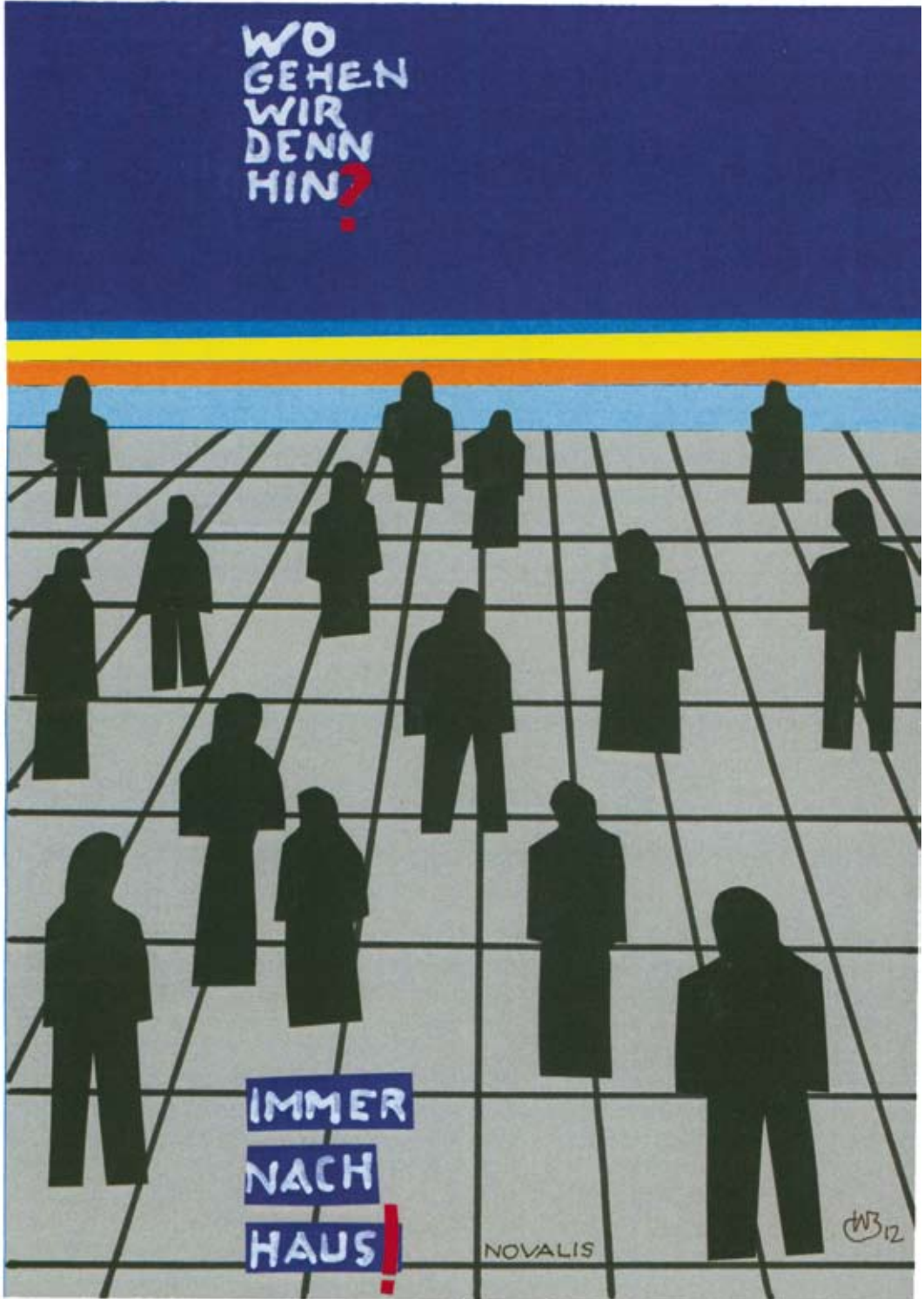
inwieweit Ehrenamtliche zu deren Entlastung werden, war ein Thema, für das ich mich sehr interessiert habe. Hier wurden die Gespräche mitunter sehr kontrovers geführt.

3. Was haben Sie vom Kongress mitgebracht, was Sie mit unseren Gemeinden auf dem Weg ins Jahr 2030 gerne teilen möchten?

Für mich ist es wichtig, gemeinsam nach Lösun-

gen zu suchen und diese einvernehmlich anzuwenden; also Jung und Alt, Haupt- und Ehrenamtliche gemeinsam.

R. Hoffmann, Dwertge



Gottesdienst mal anders? Warum nicht!

Es sei natürlich schmerzhaft, dass Gottesdienste „nicht mehr zum selbstverständlichen Rückgrat von Kirche zu zählen scheinen“. So äußerte sich Ulrike Link-Wieczorek, Professorin für Systematische Theologie und Religionspädagogik an der Universität Oldenburg, auf dem Zukunftskongress im Juli 2012. Aber es dürfe nicht aufgehört werden, „alles zu versuchen, dass sich das ändert. Es wird überlegt werden müssen, ob auch neue Gottesdienstformen (...) gestaltet werden können.“ Dieses könne einen neuen Stil schaffen, der mindestens auf manche Menschen einladender wirkt.

Auch in der Oldenburgischen Kirche gibt es seit einigen Jahren verschiedene Initiativen, mit neuen Formen auch Menschen mit kritischer Distanz zu Glauben und Kirche zu erreichen. Diejenigen also, die sich von den ‚klassischen‘ Gottesdiensten nicht angesprochen fühlen. Dabei sollen die bewährten Gottesdienstfeiern nicht ersetzt, sondern um neue Formen ergänzt und bereichert werden.

So kommen in Wilhelmshaven bei „Go special“ drei bis viermal im Jahr bis zu 800 vorwiegend junge Menschen

zum alternativen Gottesdienst im Kulturzentrum Pumpwerk zusammen. Auch in Delmenhorst und Wildeshausen gibt es solche Angebote, bei denen die Kirche voll ist und die auch von der



Generation 30-plus gut angenommen werden. In Cloppenburg gibt es sie seit einigen Jahren auch. Seit ihrem Start in 2006 lädt das Projektteam ‚Leuchts Spuren‘ dreimal jährlich zu einem Gottesdienst „mal anders“ ein. Für Familien mit Kleinkindern hat sich zusätzlich der Krabbelgottesdienst als Angebot für eine bestimmte Zielgruppe gut entwickelt.

Gemeinsam sind diesen alternativen Gottesdiensten besondere Gestaltungs- und Organisationsformen. Zum einen werden sie nicht allein von einem Pastor/ einer Pas-

torin vorbereitet, sondern von einem Team gemeinsam verantwortet. Der Gottesdienst „lebt“ dann auch davon, dass Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Frömmigkeitsprägungen zusammenkommen und das gemeinsam entwickeln. Das ist zum Teil (zeit-) aufwendig, bereitet jedoch den Beteiligten auch große Freude und Erfüllung. Als langjährig Mitwirkender im ‚Leuchts Spuren‘-Team kann ich das nur unterstreichen. Weiterhin ist den Gottesdiensten mal anders eine stärkere Beteiligung der Teilnehmer gemeinsam. Das geschieht durch die musikalische Gestaltung mit ‚modernen‘ Liedern und gegebenenfalls einer Band mit besonderer instrumenteller Begleitung. Und dann laden gemeinsame Aktionen neben Bibel und Gebet dazu ein, christlichen Glauben in besonderer Weise erfahrbar zu machen.

Probieren Sie es doch einfach mal aus, der nächste Leuchts Spuren-Gottesdienst ist am Samstag, dem 24. November 2012, um 18 Uhr in der evangelischen Kirche in Cloppenburg.

Franz Belke

Demokratie im Kindergarten

Würde die Synode der Evangelischen Kirche in Oldenburg die Thesen aus dem Podium „Kinder, Jugendliche und Kirche“ unverändert beschließen, dann wären es vier Thesen, die wir 2013 vorgelegt bekommen. Zwei sagen eigentlich nicht viel Neues:

„Kinder und Jugendliche brauchen Menschen, die sie begleiten, mit ihnen suchen und leben. Das muss nahe ihrer Lebenswelt geschehen. Es sollte ihnen die Welt des christlichen Glaubens eröffnen helfen.“ So heißt es da, und wir stellen fest: Genau das tun wir in der Jugendarbeit bereits.

Ähnlich ist es bei dieser These: „Haupt- und Ehrenamtliche organisieren mobile und ortsgebundene attraktive Angebote im Netzwerk.“ Wiederrum stellen wir fest: Das tun wir. Konfirmandenunterricht in der einzelnen Gemeinde ist verknüpft mit Begegnungen von Konfirmanden über Gemeindegrenzen hinaus. Wir haben meist unsere Jugendgruppe vor Ort, die in Verbindung zu Angeboten auf Kirchenkreisebene steht. Dies ließe sich ohne Zweifel ausweiten, aber dadurch entstünde nichts Neues.



Brisant hingegen sind die beiden anderen Thesen, in denen es unter anderem heißt: „Gebt den Kindern und Jugendlichen eine Stimme und hört sie. Lasst sie über die Inhalte selber bestimmen.“ Und weiter: „Konzentriert euch auf die Verkündigung der biblischen Botschaft und stärkt gerade deshalb auch die Mitbestimmung auf allen kirchlichen Ebenen und das gesellschaftspolitische Engagement von Kindern und Jugendlichen!“

Es ist die grundevangelische Lehre vom Priestertum aller Getauften, die zu der Forderung führt, die Mitbestimmung auf allen kirchlichen Ebenen zu stärken. Und die Forderung wird auf einmal sehr konkret: Lasst die Kinder mitentscheiden, was in ihrer Kirche geschieht. Hört ihre Stimme.

Bedenken wird es geben: „Können Kinder das denn schon? Wissen nicht die Erwachsenen besser, was richtig ist für die Kleinen?“ Hingegen zeigen Erfahrungen, dass es geht. Zum Beispiel im evangelischen Kindergarten in Apen, der seit 2005 die Einrichtung eines Kinderparlaments kennt. Hier wird mit den (älteren) Kindern gemeinsam überlegt, wie die Hütten im Außengelände gestaltet werden sollen, was angeschafft werden muss, was unternommen werden und welches Thema das Faschingsfest haben soll. Wahrscheinlich ist etwas Wahres daran, wenn eines der beteiligten Kinder sagt: „Die Erwachsenen wissen nicht, wenn zum Beispiel das Schnelldreirad kaputt ist.“

Wolfgang Kürschner

Kirche und Internet!?

Muss die Kirche von heute aufgeschlossen sein, wenn sie ihre Botschaft verkünden will?

Das Internet ist mittlerweile aus dem Alltag für die meisten Menschen nicht mehr wegzudenken. Warum auch?! Es ist schnell, kostengünstig und man findet zu fast jedem Thema schnell Informationen. Mittlerweile finden Menschen in Foren, Blogs und Communities auf eine andere Art zusammen und tauschen sich aus. Was liegt also näher, als das Internet auch für die kirchliche Arbeit zu nutzen?

Sabine Koch, Pastorin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck berichtet, dass sie im Konfirmandenunterricht Facebook nutzt, um mit ihren Konfirmanden zu kommunizieren. Die Konfirmanden waren alle bei Facebook registriert und daraufhin hat sie dort eine Gruppe gegründet, deren Beiträge nur von den eingetragenen Mitgliedern angesehen werden können. Nun lädt sie per Facebook zum Unterricht ein und verweist auch auf Internetadressen zur Vorbereitung des jeweiligen Themas. Andere Informationen rund um das kirchliche Leben stelle sie indes ganz




Karikatur: Tim Mette

öffentlich auf ihrer Facebookseite ein. „Mindestens die Hälfte meiner Gemeindeglieder erreiche ich so und bei den Jugendlichen sind es 100 Prozent.“ Mehr als das: Auch Menschen aus der Gemeinde, die schon lange nicht mehr im Gottesdienst waren, beteiligen sich plötzlich an Diskussionen. „Ich verbreite so auch unsere Botschaft ganz unverbindlich und ohne sie aufzudrängen“, erklärt Koch und fügt an, dass das auf keinen Fall das persönliche Gespräch und das Miteinander ablösen könne. Auch

die besondere Stimmung aus den Gottesdiensten könne man nicht ersetzen.“

Sollte es dann nicht auch in unseren Kirchengemeinden heißen: Keine Angst vor dem Internet? Deshalb muss der gute alte Schaukasten vor der Kirche ja nicht verschwinden und bestimmt nicht der Gemeindebrief. Die eigene Homepage- oder Facebookseite ist jedoch eine zeitgemäße Ergänzung und bei „guter Pflege“ immer aktueller.

Sabine Brüning



Wer glaubt, ein Christ zu sein
weil er die Kirche besucht,
irrt sich.

Man wird ja auch kein Auto,
wenn man in einer Garage steht.

(Albert Schweitzer)



Vom klugen Milchmädchen, dem winzigen Kieselstein und dem Jahr 2030



Es gibt eine Zukunft, die ist von gestern – Zukunftsentwürfe, die nie so wie gedacht eintrafen. Schon seit dem Jahre 2000 sollten Menschen auf fremden Planeten siedeln, so ein Zukunftsforscher im Jahre 1963. Andererseits urteilten bedeutende Heidelberger Professoren bereits 1922 „dass eine Raumfahrt prinzipiell unmöglich ist“ und lehnten deshalb die Doktorarbeit eines Pioniers der Weltraumfahrt ab. Auch auf unheilvolle Prognosen ist nicht immer Verlass: Bis zum Jahre 1980 – so der Umweltforscher P. Ehrlich 1972 – sollte alles Leben in den Ozeanen erstarben sein. Zur gleichen Zeit beschwor eine Vielzahl von Forschern den Tod der deutschen Wälder, der unmittelbar bevorstünde. Natürlich ließen sich auch genügend Voraussagen finden, die weitgehend eingetroffen sind. Aber

ist das bei den Zeitungshoroskopen nicht ähnlich? Manche treffen ein, andere nicht.

Doch nun zu unserem Milchmädchen, das nicht anders als klug genannt werden kann. Seine Rechnung lautet so: Wenn ich jetzt auf alles verzichte und meine kleinen Gewinne beim Milchverkauf zurücklege, werde ich mir eines Tages etwas wirklich Wertbeständiges leisten können. Von diesem Gedanken beflügelt setzt unser braves Milchmädchen seinen Weg beschwingt fort – einer wunderbaren Zukunft entgegen! Doch es geschieht etwas unvorhersehbares, sie stolpert über einen winzigen Kieselstein, der Krug zerbricht, die Milch versickert im Erdreich, aus der Traum!

Der Glaube des Milchmädchens an eine plan- und berechenbare Zukunft hat immer

wieder Nachfolger gefunden, auch in akademischen Kreisen. Sie rechnen uns überzeugend vor, wie sich die Zukunft gestalten wird. Und wir nehmen mit der gebotenen Ehrfurcht diese Prognosen zur Kenntnis, richten uns angstvoll auf eine von Katastrophen ungeahnten Ausmaßes bedrohte Zukunft ein.

Aber vielleicht wird auch bei all diesen hochprofessionellen Berechnungen der winzige Kieselstein – irgendein unscheinbarer Faktor X – übersehen. Damit fällt das kunstvoll errichtet Zahlenwerk wie ein Kartenhaus in sich zusammen und die Zukunft bleibt, was sie immer war: unberechenbar. Auch in unserem Leben gibt es zahllose solcher Kieselsteine, über die wir stolpern können – über die Gott uns stolpern lässt, wenn uns der selbstgewählte Weg in die Irre führen würde. Gott, der den winzigen Kieselstein ebenso geschaffen hat, wie das unermessliche Weltall, und vor dem die Weisheit der Welt oft als Torheit erscheinen muss, zeigt uns den Weg in eine offene Zukunft – allen Unkenrufen zum Trotz.

Walter Barsch

„... ein Land, das ich dir zeigen will“

Unter dieses Wort, das Abraham von Gott vernahm, bevor er in das Land Kanaan aufbrach (1. Moses 12,1), stellte sich der Zukunftskongress in der Weser-Ems-Halle. Er fand am 06. und 07. Juli 2012 statt. Was wollten aber über 1000 Gläubige aus unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg mit dieser Veranstaltung? Die Synodenpräsidentin Frau Blütchen meinte, man solle sich überhaupt einmal als Kirche wahrnehmen mit all den guten Angeboten der Kirchengemeinden, Werken und Einrichtungen. Bischof Jan Janssen forderte auf, das Wort vom Land, das Gott uns zeigen will, ernst zu nehmen, und das Gute für die Zukunft wachsen zu lassen und Gelungenes weiter auszubilden.

Doch wo genau soll das hinführen? Was ist uns bis ins Jahr 2030 wichtig, was nicht so wichtig? Darum ging es häufig unter den Delegierten aus Gemeinden, Kirchenkreisen, Synoden und weiteren kirchlichen Bereichen. Manche sagten, man soll das Kerngeschäft der Kirche stark machen, sprich Gottesdienste, Kasualien, Seelsorge, Kircheninstandhaltung, Jugendarbeit usw. Andere erwiderten, dass Kirche gerade

dann, wenn das Geld weniger werden sollte, den Kontakt zur Gesellschaft ausbauen müsse, vor allem zu den „Rändern“, zu jenen, die an den Rand gedrängt werden und die Hilfe benötigen. Beides stimmt irgendwie immer, und so nahmen die Diskussionen in Foren, Workshops und Podien ihren munteren Verlauf. Viel Ermutigendes wurde dabei sichtbar. Die Gläubigen konnten davon berichten, wie viel Glauben und Gemeindegarbeit konkret läuft. Vieles ist ausbaufähig, allein was moderne Medien heute so bieten.

Und doch bleiben Fragen offen, die auf dem Kongress noch nicht die ganz große Rolle gespielt haben: Wenn wenigstens auf gewisse Zeit gerechnet Geld und Personal

(z.B. Pastoren und Diakone) weniger werden, was geht dann noch im Kerngeschäft? Wie wollen sich Ehrenamtliche dann einbringen? Wer kümmert sich um die sogenannten Ränder? Schaffen wir Kirchengemeinden es, dass wir uns unterstützen? Wollen wir teilende Kirche, solidarische Kirche, helfende Kirche sein nach innen wie nach außen? Wie gesagt, Fragen sind geblieben auf dem Zukunftskongress. Aber es gab auch Antworten. Die wichtigste war: Wir haben einen Glauben an Jesus Christus, der uns mutig macht, Hoffnung gibt und festen Schrittes auf das Land zugehen hilft, das Gott unserer Kirche zeigen will! Denn wir alle wissen, dass Christus der Herr der Kirche ist.

Ihr Pastor Dr. Oliver Dürr

*Wie Kinder mit bunten Stiften
Wände bekritzeln, Papiere beschriften,
so malen wir ins Ungewisse
unserer Sehnsucht Schattenrisse,
so tuschen wir Neunmalschlaue
ins Blaue*

Aus: „Carpe Diem“ von Günter Dallmann



Hi,

ich bin Annika und möchte für euch Kids die Kinderseite im Gemeindebrief gestalten. Die Kinderseite ist für Kinder und Jugendliche gedacht. Hier er-

fahrt ihr mehr über die Kirche, Jesus und Gott. Damit ihr wisst, mit wem ihr es zu tun habt, stelle ich mich einmal vor.

Annika Neu, Theodor-Fliedner-Str. 40, Cloppenburg

Alter: 14 Jahre, Sternzeichen: Widder, Hobbies: Singen, Freunde treffen, in der Kirche ehrenamtlich tätig sein.

Jesus unser Leuchtturm

Die Seemänner auf dem Meer müssen bei Wind und Wetter auf das Meer hinausfahren. Da kann es schon mal passieren, dass sie den Weg zum sicheren Hafen nicht finden. Der Leuchtturm hilft ihnen aber dabei. Egal, ob es auf dem Meer wild zugeht oder die Wolken die hellleuchtenden Sterne verdecken. Der Leuchtturm ist immer da und zeigt den Seemännern den sicheren Weg zum Hafen.

Ist es euch auch schon wie einem Seemann auf dem Meer ergangen? Ich meine damit, ob es euch schon in eurem Leben so ergangen ist. Manchmal gibt es so viele Probleme mit denen man nicht zurecht kommt, wie z. B. Stress in der Schule oder Streit mit Freunden. Ist es euch schon so ergangen, dass ihr in diesen schweren Stunden, jemanden um Hilfe bittet? Und wer ist dann zur Stelle und zeigt euch

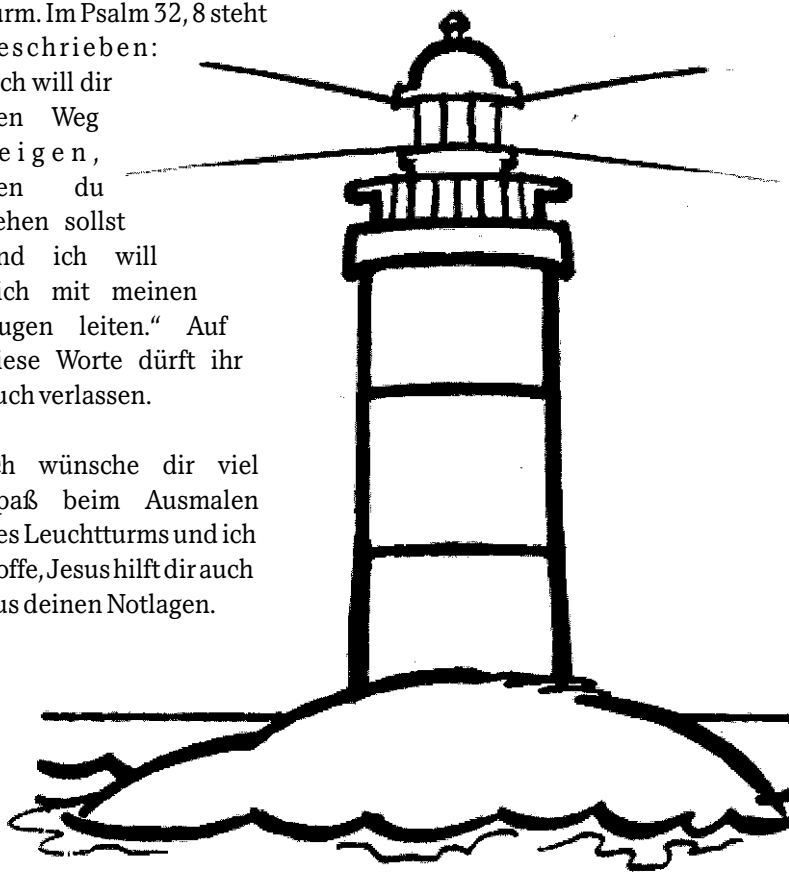
den Weg wie der Leuchtturm den Seemännern? Genau: Jesus! Er hilft euch aus euren Notlagen - er ist unser Leuchtturm. Im Psalm 32, 8 steht geschrieben:

„Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst und ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Auf diese Worte dürft ihr euch verlassen.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Ausmalen des Leuchtturms und ich hoffe, Jesus hilft dir auch aus deinen Notlagen.

Bis zum nächsten Mal – ich freue mich schon

Eure Annika



„Gott hat die Welt gemacht“ – „Himmelwärts“

Konzerte für Kinder und Erwachsene

Am Samstag, 29.09.2012, laden wir zu zwei Konzerten mit dem Liedermacher Jonathan Böttcher in die Trinitatiskirche nach Löningen ein:

Um 16.00 Uhr beginnt das Konzert für Kinder: Unter dem Titel „Gott hat die Welt gemacht“ bringt Jonathan Böttcher seinem Publikum den Schöpfungsbericht näher: Die Lieder erzählen von den Farben des Re-



genbogens, von Tag und Nacht, von der ganzen Welt und natürlich von den Kindern. Mal lustig, mal besinnlich zieht er die Kinder in seinen Bann und in passenden Bewegungsanimationen werden sie selbst aktiv. Jonathan Böttcher überzeugt mit seiner Freundlichkeit, seinen eingängigen Liedern und durch sein tolles Gitarrenspiel.

Um 19.30 Uhr können die Erwachsenen das Programm „Himmelwärts“ genießen. Es spannt einen inhaltlichen Bogen von der verliebten Leichtigkeit zweier Menschen, spielerischen Momenten, nachdenkswerten Passagen, traurigen Abschieden und Liedern über den Tod hinaus, bis hin zum trostvollen ‚Amen, Halleluja‘, einer meisterhaften Komposition des Schweizer Produzenten David Plüss. Mit Liedern, die Mut machen, mit beiden Beinen



auf der Erde zu stehen und dennoch nicht zu vergessen, dass Kopf und Herz auch im Himmel eine Heimat haben, fasziniert Jonathan Böttcher mit lebensbejahend-kräftigen, auch mal humorvollen und berührend zärtlichen und leisen Tönen.

Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Löningen organisiert. Der Eintritt ist frei; wir bitten am Ausgang um eine Spende.

Martina Wittkowski

Aus der Bücherei



Johann Hinrich Claussen Moritz und der liebe Gott - dtv

Zufällig gerät Moritz in eine Kirche – und trifft dort eine Frau, die sich an diesem, für Moritz sehr fremden Ort ganz zu Hause zu fühlen scheint. Sie erzählt ihm von sich und ihrem Glauben, und Moritz hat plötzlich Fragen über Fragen. Wie gut, dass es die nette Bibliothekarin in der Bücherhalle gibt, die viele Antworten hat.

Eine kleine zeitgemäße Einführung in das Christentum und seine Geschichte.

Offene Anlaufstelle

Frau Klippert, die Koordinatorin des Evangelischen Familienzentrums Schwedenheim, hat im September einen eigenen Raum im Schwedenheim bezogen. Er ist der „Treffpunkt Mittendrin“ in den die Koordinatorin ab dem 1. Oktober 2012 immer mittwochs von 8:00 bis 9:00 Uhr und von 14:00 bis 16:00 Uhr Mütter, Väter, Kinder, Großeltern und alle Interessierten einlädt. Schauen Sie doch einmal rein, um bei einer Tasse Kaffee Kontakte zu knüpfen und neue Ideen zu entwickeln, Erfahrungen auszutauschen und Hilfe auf Gegenseitigkeit zu finden.

Familienfreizeit

Von Freitag, dem 23.11. bis Sonntag, den 25.11. wollen wir uns auf einem Familienwochenende auf die Adventszeit einstimmen. Mit Eltern und ihren Kindern fahren wir ins Freizeitheim Birkenbusch, ein Selbstversorger-Haus in der Nähe von Bremen, in einem idyllischen Naturschutzgebiet. Das Haus hat einen großen Kamin und vor der Tür einen großzügig angelegten Spielplatz. An dem Wochenende, das Tanja Tretow und Kerstin

Riecken vorbereitet haben, können wir uns gemeinsam mit den Kindern auf den Advent vorbereiten, in Ruhe Kraft schöpfen für die Weihnachtszeit, spielen, lachen, singen, essen und noch vieles mehr. Die Kosten liegen bei 40 € pro Erwachsener und 25 € pro Kind. Rückfragen könnt ihr an Kerstin Riecken (Tel. 830315 oder kerstin@riecken.de) richten, und dort könnt ihr euch auch anmelden. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Wochenende mit euch!



Am 11. November feiern die Krabbelgruppen und die Krippe Zwergenland Schwedenheim ein gemeinsames Laternenfest. Beginn ist um 17.00 Uhr mit einem Krabbelgottesdienst in der Kirche. Anschließend geht es mit Gesang und Laternenleuchten ins Schwedenheim, wo die Veranstaltung mit leckerem Essen und Trinken zu Ende geht.

Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel und Molbergen.

Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindekirchenräte.

Redaktion: Walter Barsch, Franz Belke, Sabine Brüning, Wolfgang Kürschner (wk), Elfie Mittmann (Em), Imke Rosiejka, Karin Rudolph, Elisabeth Schramm, Barbara Timmen. Kinderseite: Annika Neu.

Bildnachweis: Elfie Mittmann (S. 6 oben), S. Hofschlaeger/pixelio.de (S.10), Barbara Timmen (S.12/13) Kerstin Kürschner (S. 18), Imke Rosiejka (S. 15), Jens Schulze (1, 5, 14), Eckhard Albrecht (Cloppenburg S. 22, 23)

Für die Ausgabe Molbergen/ Garrel: Johannes Meyer (S. 3 oben), Sabine Brüning (S.3 unten), Imke Rosiejka (S. 4, 22)

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.500 (Ausgabe Cloppenburg), 1.700 (Ausgabe Molbergen/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 4/12: 2.11.2012

Maike Gradhandt aus dem Schuldienst verabschiedet

Evangelische Lehrerin nach 42 Jahren im Ruhestand

Seit 1971 arbeitete Maike Gradhandt im Schuldienst. Über Rhauderfehn, Filsum und Brinkum kam die engagierte Pädagogin 1989 an die Ev. Paul-Gerhardt-Schule nach Cloppenburg. Nun wurde sie nach 42 Jahren im Rahmen einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet.

Maike Gradhandt hat ihren Dienst immer im engen Kontakt zur evangelischen Kirche verstanden. So hat die bekennende Ostfriesin sich schnell im Bereich der Kirche engagiert und war Mitglied der Kreissynode, ist Mitglied des Gospelchores und brachte sich mit ihrer Schule immer aktiv



bei Gemeindefesten im Schwedenheim ein. „Ich kann mir gut vorstellen auch zukünftig zum Beispiel im Ev. Familienzentrum ehrenamtlich mitzuarbeiten“, so Gradhandt.

„Mir war nicht nur die reine Wissensvermittlung in den Unterrichtsstunden wichtig, sondern auch die Stärkung der Persönlichkeit und die soziale Kompetenz der Schüler

und Schülerinnen“, beschrieb Maike Gradhandt ihre Haltung als Pädagogin. Da war es eine logische Konsequenz, dass sie sich zur Beratungslehrerinausbildung ließ, Streitschlichter an der Schule installierte und der Kontakt zu den Eltern ihr immer wichtig war. „Ich liebe Kinder, deshalb habe ich nie den Spaß an Schule verloren“, bemerkte Gradhandt stolz.

Bis zum letzten Arbeitstag sei sie offen für neue Ideen gewesen, stellte Schulleiterin Martina Reichel-Hoffmann anerkennend fest. „So hat sie gerade in den letzten Jahren die rasante Schulentwicklung der Paul-Gerhardt-Schule immer aktiv unterstützt und sich inhaltlich eingebracht“, lobte die Schulleiterin die scheidende Lehrerin weiter.

Hans-Jürgen Hoffmann

Erwachsenentaufe und -konfirmation am 11. März 2012 durch Pfarrer Pister

Getauft wurden: Elena Herdt, Alexander Preis und Elena Rerich.

Konfirmiert wurden: Jakob Dick, Andreas Laubgan, Nadeschda Laubgan, Ljubow Preis, Olga Preis, Ekaterina Schell, Viktor Schlothauer, Siegfried Schmidt und Eugen Schock.



Diakonie lebt vom ehrenamtlichen Engagement



„wellcome – Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt“ ist ein Angebot des Diakonischen Werkes. Das Baby ist da, die Freude ist riesig und nichts geht mehr. Wer keine Hilfe hat, bekommt sie von wellcome. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen kommen der Familie zu Hilfe. Sie begleiten und unterstützen die jungen Familien. Wer sich in diesem Projekt ehrenamtlich einbringen möchte, kann sich bei der Koordinatorin Maria Klippert melden (04471/18417-13).

Wir suchen **gebrauchte Fahrräder** für Kinder und Erwachsene. Die Diakonie wird immer wieder von Familien, die es nötig haben, auf gebrauchte Fahrräder angesprochen. Für Spenden sind wir dankbar. Kleine Reparaturen können von uns ausgeführt werden. Wir planen, diesen Hilfebereich auszubauen, und würden uns freuen, wenn sich ehrenamtliche Mitarbeiter für Reparaturen bei uns melden würden.

Der **Diakonieladen Schwedenheim** in Cloppenburg ist immer am Dienstagvormittag und am Donnerstagnachmittag geöffnet. Dort können gut erhaltene Kleidung und

Haushaltsartikel günstig eingekauft werden.

Für diese ehrenamtliche Initiative werden noch weitere Mitarbeitende gesucht. Jeden 2. Sonnabend im Monat

verkauft das Team ihre Waren auch auf dem Cloppenburg Hobbymarkt. Auch für diese Aktion suchen wir noch Mitarbeiter.

Hans-Jürgen Hoffmann

ANZEIGE



wis

Wissenschaftliches Privatinstitut für

Integration und Sprache

ISO-Zertifizierung ISO 9001:2008

**erfolgreiches
Lernen in
Kleingruppen...**



**Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge**

- **Deutsch-Integrationskurse**
- mit und ohne Alphabetisierung
- **A-1-Prüfung** • **A-2-Prüfung**
- **B-1-Prüfung** • **B-2-Prüfung**
- **Einbürgerungstest**
- **Orientierungskurse: Rechtsordnung, Kultur, Geschichte**
- **Deutsch im Beruf**
- **maßgeschneiderte Firmenschulungen**

Unterricht in Kleingruppen vormittags, nachmittags und/oder abends

WIS - Wissenschaftliches Privatinstitut für Integration und Sprache

49661 Cloppenburg, Friesoyther Straße 9

Kontakt: Hedwig Bertke
Koordination und Unterricht
Mobilfunk: 0151 18170264

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Cloppenburg

Kirchenbüro	Ritterstraße 6a · Fax: 94 75 60 Sekretariat: Maria Heuer Silvia Otte Ellen Holitschka E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 10.00 – 12.00 Uhr; Do. 15.00 – 17.00 Uhr	Tel.: 8 10 51 Tel. 7 02 66 20 Tel. 7 02 66 21
Pastoren	Andreas Pauly · Büro: Ritterstraße 6 Fax: 91 37 98 · E-Mail: PastorPauly@t-online.de Wolfgang Kürschner · Marienstr. 8 · E-Mail: kuerschnerster@googlemail.com Holger Ossowski · Marienstraße 25 · 49681 Garrel, Fax: 0 44 74/93 28 31 · E-Mail: holgerossowski@gmx.de Heinrich Pister (Aussiedlerseelsorge im Kirchenkreis) Zu den Rosengärten 2 · Fax: 8 37 14	Tel.: 95 74 76 Tel.: 7 01 04 02 Fax: 7 01 04 03 Tel.: 0 44 74/312 Tel.: 8 37 14
Kirchenmusik	Kreiskantor Jürgen Löbbecke Alte Straße 4 · 49692 Warnstedt · Fax: 0 44 77/94 70 65 E-Mail: juergen.loebbecke@ewetel.net	Tel.: 0 44 77/94 70 63
Gemeindezentrum	Schwedenheim Friesoyther Straße 9	Tel.: 8 38 02
Kindergärten	Ev. Kindergarten im Schwedenheim · Friesoyther Straße 9 Leiterin: Dorothee Wilmes · Fax: 1 80 56 92 Diakonie-Kindergarten „Die Arche“ · Fontanestraße 14 Leitung: Arche: Annette Sauer · Fax: 93 38 32 Ev. Krippe Zwergenland Schwedenheim · Friesoyther Str. 9 Leiterin: Melanie Böttcher Fax: 8503615 E-Mail: Kita-krippe.cloppenburg@kirche-oldenburg.de	Tel.: 8 38 01 Tel.: 93 39 84 Tel.: 8 50 36 16
Bücherei	Im „Roten Haus“ · Friesoyther Straße 9 Geöffnet Di. u. Do. 8.45 – 11.30 Uhr und 14.30 – 16.30 Uhr (während der Schulferien nur donnerstags 14.30 – 16.30 Uhr)	Tel.: 93 12 10
Kinder und Jugend	Kreisjugenddiakonin Tanja Schultzki Marienstr. 14 · 49377 Vechta · Fax: 0 44 41/85 45 42 E-Mail: tanja.schultzki@ejomail.de	Tel.: 0 44 41/85 45 40
Pfadfinder	Kontakt: Kerstin Kürschner, Marienstraße 8	Tel.: 7 01 04 02
Familienzentrum	Koordinatorin: Maria Klippert E-Mail: familienzentrum@diakonie-cloppenburg.de	Tel.: 1 84 17 13
Diakonisches Werk	Leiter: Hans-Jürgen Hoffmann · Friesoyther Straße 9 Fax 1 84 17 18 · E-Mail: info@diakonie-cloppenburg.de	Tel.: 18 41 70
Diakonieladen	Dienstag, 10 – 12 Uhr und Donnerstag, 15 – 17 Uhr	
Telefonseelsorge	(gebührenfrei)	0800-1110111
Homepage	www.evangelisch-in-cloppenburg.de	